

Niederschrift des öffentlichen Teils der Sitzung

| | |
|-----------------|--|
| Gremium | Ausschuss für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit |
| Sitzungsdatum: | Mittwoch, den 23.01.2013 |
| Sitzung Nummer: | 27 (27 SFFGA 2013) |
| Sitzungsdauer: | 17:00 - 18:15 Uhr |
| Sitzungsort: | Landratsamt Stendal, Hospitalstraße 1 - 2, Neubau, Sitzungssaal "Stendal" |

Dr. Michael Kühn

Christiane Rütten
Protokollführung

Anwesend:

Vorsitz

Herr Dr. Michael Kühn

Mitglieder

Herr Gerhard Imig

Herr Günter Rettig

Herr Dr. Henning Richter-Mendau

Herr Peter Zimmermann

sachkundige Einwohner

Herr John Völtzke

von der Verwaltung

Frau Birgit Hartmann

Frau Christiane Rütten

Frau Dr. Iris Schubert

Herr Carsten Wulfänger

Abwesend:

Mitglieder

Herr Marcus Graubner

Herr MR Dr. Volkmar Lischka

Herr Wolfgang März

Frau Dr. Helga Paschke

sachkundige Einwohner

Frau Steffi Kraemer

Frau Kerstin Schmidt

Frau Carola Stallbaum

Herr Eckhard Stern

Frau Margret Tappe

Gäste

Herr Dr. Manfred Kessel

Tagesordnung:

- 1 Begrüßung und Eröffnung der Sitzung
 - 2 Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und der Beschlussfähigkeit
 - 3 Feststellung des öffentlichen Teils der Niederschrift der 26. Sitzung vom 12.12..2012
 - 4 Gesundheitsbericht 2011 des Landkreises Stendal
BE Frau Dr. Schubert
 - 5 Anfragen und Hinweise
-

Protokoll

zu TOP 1 Begrüßung und Eröffnung der Sitzung

Herr Dr. Kühn eröffnet um 17.01 Uhr die gemeinsame Sitzung des Jugendhilfeausschusses und des Ausschusses für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit und begrüßt alle Anwesenden. Herr Dr. Kühn leitet die gemeinsame Sitzung.

zu TOP 2 Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und der Beschlussfähigkeit

Herr Dr. Kühn stellt die ordnungsgemäße Ladung sowie die Beschlussfähigkeit fest.

zu TOP 3 Feststellung des öffentlichen Teils der Niederschrift der 26. Sitzung vom 12.12..2012

Herr Dr. Kühn stellt in Abwesenheit von Frau Dr. Paschke (Vorsitzende des Sozialausschusses) die Niederschrift der Sitzung des Sozialausschuss vom 12.12.2012 fest. Es gibt keine Einwände.

**zu TOP 4 Gesundheitsbericht 2011 des Landkreises Stendal
BE Frau Dr. Schubert**

Herr Dr. Kühn bittet nunmehr Frau Dr. Schubert um Ausführungen zum Gesundheitsbericht des Jahres 2011.

Frau Dr. Schubert erläutert den Gesundheitsbericht 2011 sehr ausführlich. Der Bericht liegt den Ausschussmitgliedern vor.

Herr Dr. Kühn fragt nach den Sepsis-Erkrankungen, es wurden nur sechs Erkrankungen genannt.

Frau Dr. Schubert antwortet, dass nicht mehr Erkrankungen gemeldet wurden.

Herr Dr. Kühn fragt nach HIV-Infektionen.

Frau Dr. Schubert erklärt, dass keine HIV-Infektion im LK Stendal bekannt ist.

Herr Dr. Kühn fragt nach den Kitas mit Schimmelbefall – waren das staatliche Kitas?

Frau Dr. Schubert kann das nicht beantworten, es ist aber auch egal ob staatlich oder privat, die von uns aufgestellten Forderungen müssen erfüllt werden.

Herr Dr. Kühn fragt nach dem Anstieg der psychisch kranken Menschen um 45 % zwischen 2007 und 2011.

Für Frau Dr. Schubert ist der Anstieg nicht zu hoch. Sie erläutert den Sachverhalt anhand eines Beispiels.

Herr Dr. Kühn fragt nach, wie es sich verhält, dass der SpD vom Ordnungsamt aufgrund des Datenschutzgesetzes keine Informationen mehr bekommt.

Frau Dr. Schubert erklärt, dass es tatsächlich so ist. Wenn ein Patient nach PsychKG eingewiesen wurde, war es früher so, dass wir vom SpD automatisch informiert wurden. Heute wird Datenschutz groß geschrieben und uns nichts mehr mitgeteilt; es sei denn, der Betreffende willigt ein. Wenn der Patient nicht einwilligt, bekommen wir keine Informationen mehr. Es ist bedauerlich, vielleicht könnte die Politik daran etwas ändern.

Herr Dr. Kühn hat nachgerechnet und gibt die einzelnen Zahlen im Zusammenhang Betreuungsart und Sprachstörung bekannt. Man dürfe diese prozentuale Anzahl nicht überbewerten; von 21 zuhause betreuten Kindern waren 10 sprachauffällig.

Frau Schlabe erklärt, dass die Übersicht erstellt wurde, um zu verdeutlichen, wenn die Kinder nur zu Hause sind, fehlt der unvoreingenommene Beobachter, der evtl. eingreifen kann. Den Eltern war zum großen Teil gar nicht aufgefallen, dass die Kinder eine Sprachstörung hatten.

Herr Dr. Richter-Mendau bedankt sich für den ausführlichen Bericht, speziell auch für die Vorschläge, wie man Änderungen einführen könnte.

Herr Kittner fragt nach den Sprachstörungen, was kann man sich genau darunter vorstellen.

Frau Schlabe erklärt, dass es sich z. T. um Artikulationsstörungen = Aussprachestörung handelt; dann gibt es auch die Sprachstörung, wo der grammatikalische Teil nicht beherrscht wird. Beides wird durch standardisierte Testverfahren überprüft.

Weiterhin wird überprüft, inwieweit das Sprachverständnis bzw. Sprachgefühl entwickelt ist. Hier wird die Pluralbildung überprüft, es werden Steigerungsformen überprüft, Gefühl für Gegenwart und Vergangenheit werden geprüft. Wenn ein Kind eine ausgeprägte Störung in der Grammatik hat, machen wir Zusatztests, um zu sehen, ob evtl. eine Intelligenzminderung vorliegt oder ob es wirklich eine Sache der mangelnden Spracherziehung ist. Dann ist die Behandlung unterschiedlich: Wenn es sich um eine isolierte Entwicklungsstörung im Sprachbereich handelt, wäre die logopädische Behandlung oder Sprachtherapie angezeigt, wenn es sich um ein Entwicklungsdefizit im intellektuellen Bereich handelt, dann ist zusätzlich eine Frühförderung indiziert.

Herr Dr. Kühn fragt nach der U-6-Untersuchung, diese wird fast von allen Kindern wahrgenommen. Werden dann die Kinder nicht gleich geimpft?

Frau Schlabe: Das ist unterschiedlich. Es liegt im Ermessen des Arztes, der die U-Untersuchung macht. Der Arzt hat die Aufgabe, zu gucken, ob der Impfstatus vollständig ist. Wenn das Kind gesund ist, werden die Impfungen von den meisten Ärzten dann auch zu dem Zeitpunkt nachgeholt oder aufgeholt. Hat das Kind einen Infekt, kann die Impfung nicht durchgeführt werden. Es muss auch der zeitliche Abstand zwischen Grundimmunisierung und Folgeimpfung eingehalten werden. Aber Ziel der U-Untersuchung ist es, dass der Impfstatus kontrolliert wird und ausstehende Impfungen zu diesem Zeitpunkt durchgeführt werden sollten.

Herr Dr. Kühn fragt nach den HPV-Impfungen bei den Jugendlichen. Wird diese Impfung durch die jungen Mädchen auch wahrgenommen?

Frau Schlabe: Das ist eine Schutzimpfung gegen bestimmte Papilloma-Viren, die Zervixkarzinom hervorrufen können, die aber auch für Genitalwarzen verantwortlich gemacht werden. Seit der Einführung der Impfung kam es in der Presse zu einer Kampagne bzgl. Todesfällen nach dieser Impfung. Statistisch ist nachgewiesen worden, dass die Todesrate in dieser Altersstufe trotz Impfung nicht erhöht war gegenüber dem Zeitraum vor der Impfung. Man hat keinen Zusammenhang zwischen Impfung und einem Todesfall bei Jugendlichen, wie er auch ohne Impfung vorkommt, feststellen können. Hier war viel Aufklärungsarbeit erforderlich, um diese Angst zu nehmen. Die Mädchen selber sind sehr motiviert und lassen sich impfen, es wird zunehmend wahrgenommen. Die Krankenkassen übernehmen die Kosten für die Mädchen, obwohl es auch für Jungen sinnvoll wäre, da die Impfung ja auch vor Genitalwarzen schützt.

Herr Dr. Kühn ist mit den Handlungsempfehlungen bezüglich Ganztagskindergarten nicht ganz zufrieden. Ändert sich die Situation wirklich zwischen Halbtags- und Ganztagsbetreuung? Ist der Unterschied zu früher so extrem?

Frau Dr. Schubert ist der Meinung, dass Kinder aus sozial schwachen Familien, die eine Ganztagsförderung im Kindergarten erfahren, weniger Sprachdefizite haben als Kinder, die nur Teilzeit oder gar nicht im Kindergarten sind. Es liegen keine Zahlen von früher vor, so dass man nicht vergleichen kann. Man muss abwarten, wie es wird, wenn alle Kinder einen Ganztagsanspruch haben; wie sehen dann die Entwicklungsdefizite der Kinder aus? Hier sind dann auch die Kindergärten in der Pflicht, um die Kinder entsprechend zu fördern.

Herr Dr. Kühn bedankt sie bei Frau Dr. Schubert und Frau Schlabe.

zu TOP 5 Anfragen und Hinweise

Es gibt keine Anfragen und Hinweise. Herr Dr. Kühn beendet die Sitzung um 18.15 Uhr. Der nächste Sozialausschuss findet am 20.02.2013 und der nächste Jugendhilfeausschuss am 26.02.2013 statt.